

Schriften zur Verfassungsgeschichte

Band 38

Souveränität

Entstehung und Entwicklung des Begriffs
in Frankreich und Deutschland
vom 13. Jh. bis 1806

Von

Helmut Quaritsch



Duncker & Humblot · Berlin

Helmut Quaritsch · **Souveränität**

Schriften zur Verfassungsgeschichte

Band 38

SOUVERÄNITÄT

**Entstehung und Entwicklung des Begriffs
in Frankreich und Deutschland
vom 13. Jh. bis 1806**

Von

Dr. Helmut Quaritsch

**o. Professor an der Hochschule
für Verwaltungswissenschaften Speyer**



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Quaritsch, Helmut:

Souveränität: Entstehung u. Entwicklung d. Begriffs
in Frankreich u. Deutschland vom 13. Jh. bis 1806 /
von Helmut Quaritsch. — Berlin: Duncker und
Humblot, 1986.

(Schriften zur Verfassungsgeschichte; Bd. 38)

ISBN 3-428-06118-7

NE: GT

Alle Rechte vorbehalten

© 1986 Duncker & Humblot GmbH, Berlin 41

Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin 61
Printed in Germany

ISBN 3-428-06118-7

Vorwort

Die Forschung beschränkte sich bisher auf die Rezeption des von BODIN geprägten Souveränitätsbegriffs; dazu wurde die gelehrte Literatur besonders des 17. Jh. ausgewertet. Gelehrte Handschriften und politische Pamphlete, deren Verbreitung und Wirksamkeit regelmäßig im Dunkeln blieben, waren zumeist Objekte derjenigen Bemühungen, die Vorläufer oder auch frühere Ausprägungen des Bodin'schen Souveränitätsbegriffs im hohen und späten Mittelalter ermitteln sollten. Diese Untersuchung geht andere Wege, sie ist mehr verfassungsgeschichtlich als ideengeschichtlich interessiert. Es wird deshalb gefragt: Was bedeuteten in den Rechtsquellen und in der Rechtspraxis Frankreichs des hohen und späten Mittelalters die Wörter „souverän“ und „Souveränität“? Weshalb deckten andere Wörter die damaligen Erscheinungsformen politischer Herrschaft ab? Nach einer zusammenfassenden Darstellung der begriffsgeschichtlichen Wende im 16. Jh., besonders durch JEAN BODIN, wird die deutsche Rechtswirklichkeit des 17. und 18. Jh. auf die Verarbeitung des Souveränitätsbegriffs befragt, wie sie sich z. B. in der Rechtsliteratur, in den völkerrechtlichen Vertragsurkunden und in den Politischen Testamenten der Hohenzollern widerspiegelt. Sichere Heimstatt verschaffte dem Souveränitätsbegriff in Deutschland wieder ein Franzose, nämlich Napoleon, mit der Rheinbunds-Akte von 1806 und ihren unmittelbaren Vorläufern. Dieser Vorgang schließt daher die Untersuchung ab.

Der Text geht zurück auf den Auftrag der Herausgeber der rühmlichen „Geschichtlichen Grundbegriffe“, den Artikel „Souveränität“ zu bearbeiten. Persönliche Gründe zwangen mich zum Abbruch dieses Vorhabens, nachdem die Darlegungen — bis zur Mitte des 18. Jh. gediehen — ohnehin viel zu umfangreich geraten waren. Wiederaufgenommen und abgeschlossen wurde die Arbeit 1986.

Speyer, im August 1986

H. Qu.

Inhaltsverzeichnis

1	Begriffsgeschichte in Frankreich vor Bodin	13
1.1	Ursprung und Anfang: Die souveränen Herren des Beaumanoir (1280)	13
1.2	Die Souveränitäten des Königs (14. Jh.)	20
1.3	Die souveränen Amtsträger und die souveränen Parlamente (13.-15. Jh.)	27
1.4	Zwischenbilanz	32
1.5	Über die Unmöglichkeit „mittelalterlicher“ Souveränität	34
2	Die ersten Umprägungen des Begriffs im 16. Jh.	39
2.1	Bodin: Souverenitas und status Reipublicae (1566)	39
2.2	Souveränität bei de Béze und Duplessis-Mornay (1574, 1581)	42
3	Bodins Souveränitätslehre in der „République“ (1576)	46
3.1	Der Souverän als Gesetzgeber	46
3.2	Der zeitgeschichtliche Hintergrund	48
3.3	Der staatsrechtliche Abschied vom Mittelalter	49
3.4	Die Grenzen souveräner Herrschaft	51
3.5	Die absolute (letztinstanzliche) Entscheidung	54
3.6	Die einseitige (autonome) Entscheidung	56
3.7	Die Begründung des fürstlichen Absolutismus	58
3.8	Das Steuerparadoxon	60
3.9	Die Unabhängigkeit des Staates als Rechtsbegriff und das Verhältnis von innerer und äußerer Souveränität	62

4	Die deutsche Rezeption des Souveränitätsbegriffs im 17. und 18. Jh.	66
4.1	Die wissenschaftliche Literatur	66
4.1.1	Deutsche Sprachlosigkeit: Oswaldt und Sommer (1592, 1615)	66
4.1.2	Bodins <i>maiestas</i> als Schlüsselwort der Reichspublizistik des 17. Jh.	70
4.1.3	Pufendorf (1667) und Leibniz (1677)	76
4.1.4	Superioritas (Landeshoheit) und Souveraineté	79
4.2	Die politische Sprache	81
4.2.1	Der erste Beleg im „Aviso“ (1609)	81
4.2.2	Souverenitas, Superioritas und supremum dominium in den Friedensschlüssen von 1648	82
4.2.3	Preußen wird souverän (1656)	85
4.2.4	Die Souveränität der Räte von Bern (1682)	88
4.2.5	Zusammenfassung	90
5	Souveränität im deutschen Absolutismus	92
5.1	Einbürgerung und Bedeutung des Begriffs in der Fürstensprache: Hohenzollern-Testamente (1667, 1722, 1752)	92
5.2	Preußisches Staatsrecht und deutsche Staatslehre	95
6	Emer de Vattel und das Ius Publicum Europaeum	103
7	Souveränität contra Reich, Stände und Nation	108
	Autorenregister	124

Abkürzungsverzeichnis

Adelung	Adelung, Johann Christoph, Versuch eines vollständigen grammatisch-kritischen Wörterbuchs der hochdeutschen Mundart, 5 Bde. (Leipzig 1774 - 1786)
Aviso	Aviso, Relation oder Zeitung, Jg. 1609 (Nachdr. Leipzig 1939)
Bernier	Bernier, Adhelm, Johann Masselin, Journal des états généraux de France tenus à Tours en 1484 (Diarium statuum generalium Franciae, habitorum Turonibus anno 1484), (Paris 1835)
Bodin, Methodus	Mesnard, Pierre (Hrsg.), Oeuvres philosophiques de Jean Bodin, Bd. 1 (Paris 1951)
Bodin, République	Bodin, Jean, Les six livres de la République (Paris 1583, Nachdr. Aalen 1961)
Bodin - Tagung	Denzer, H. (Hrsg.), Jean Bodin. Verhandlungen der Internationalen Bodin-Tagung in München (München 1973)
Brutus	Brutus, Stephanus Junius, Estienne Junius Brutus, De la puissance legitime du Prince sur le peuple, et du peuple sur le Prince (o. O. 1581, Nachdr. Genf 1979)
CICG	Corpus Iuris Confoederationis Germanicae, Teil 1, hrsg. v. Philipp Anton Guido v. Meyer / Heinrich Zöpfl (1858, Nachdr. Aalen 1978)
Colloque d'Angers	Jean Bodin, Actes du Colloque Interdisciplinaire d'Angers (24. - 27. Mai 1984), 2 Bde. (Angers, Presses de l'Université d'Angers, 1985)
Coutumes	Salmon, A. (Hrsg.), Coutumes de Beauvaisis, 2 Bde. (Paris 1899, 1900)
David	David, Marcel, La souveraineté et les limites juridiques du pouvoir monarchique du IX ^e au XV ^e siècle (Paris 1954)
Gamillscheg	Gamillscheg, Ernst, Etymologisches Wörterbuch der französischen Sprache (2. Aufl. Heidelberg 1969)

Geschichtliche Grundbegriffe	Brunner, Otto / Conze, Werner / Koselleck, Reinhart, <i>Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland</i> , Bd. 1 - 5 (Stuttgart 1972 - 1984)
Godefroy	Godefroy, Frédéric, <i>Dictionnaire de l'ancienne langue française et de tous les dialectes du IX^e au XV^e siècle</i> , Bd. 7 (Paris 1891 - 1893)
Huber, E. R., Dokumente 1	Huber, Ernst Rudolf, <i>Dokumente zur deutschen Verfassungsgeschichte Bd.1: Deutsche Verfassungsdokumente 1803 - 1850</i> (3. Aufl. Stuttgart 1978)
Huber, E. R., Verfassungsgeschichte 1	Huber, Ernst Rudolf, <i>Deutsche Verfassungsgeschichte seit 1789. Bd. 1: Reform und Restauration 1789 bis 1830</i> (2. Aufl. Stuttgart 1967)
Lot / Fawtier	Lot, Ferdinand / Fawtier, Robert, <i>Histoire des institutions françaises au Moyen Age</i> , Bd. 1 - 3 (Paris 1957 - 1962)
MA	Mittelalter
Mayer	Mayer, Charles-Joseph de, <i>Des États généraux et autres assemblées nationales</i> , Bd. 13 (La Haye 1789), (Journal de Bodin)
Mirbt / Aland	Mirbt, Karl / Aland, Kurt, <i>Quellen zur Geschichte des Papsttums und des römischen Katholizismus</i> , Bd. 1 (6. Aufl. Tübingen 1967)
v. Moerner	v. Moerner, Theodor, <i>Kur-Brandenburgs Staatsverträge von 1601 - 1700</i> (Berlin 1897)
OED	<i>The Oxford English Dictionary</i> Bd. 10 (Oxford 1933)
Pasquier, Recherches	Pasquier, Estienne, <i>Les recherches de la France</i> , Paris 1560/65, in: <i>Oeuvres complètes</i> , Bd. 1 (Amsterdam 1723, Nachdr. Genf 1971)
Procès-verbaux	Bernier, A. (Hrsg.), <i>Procès-verbaux des séances du conseil de régence du roi Charles VIII. Collection de documents inédits sur l'histoire de France</i> , 1. Serie (Paris 1836)
Quaritsch	Quaritsch, Helmut, <i>Staat und Souveränität</i> , Bd. 1 (Frankfurt 1970)
Robert	Robert, Paul, <i>Dictionnaire alphabétique et analogique de la langue française</i> , Bd. 6 (Paris 1964)
Schmauß	Schmauß, Johann Jakob, <i>Corpus Juris Gentium</i> , Bde. 1 u. 2 (Leipzig 1730)

- Schulz / Basler Schulz, Hans, Deutsches Fremdwörterbuch, fortgeführt v. Otto Basler, Bd. 4 (Berlin 1978)
- Tobler / Lommatzsch Tobler, Adolf / Lommatzsch, Erhard, Altfranzösisches Wörterbuch, Bd. 9 (Wiesbaden 1973)
- UA Erdmannsdörffer (Hrsg.), Urkunden und Actenstücke zur Geschichte des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg, Bd. 8 (Berlin 1884)
- Vattel Vattel, Emer de, Le droit des gens ou principes de la loi naturelle (Neuchâtel 1758, Nachdr. Washington 1916)
- Viollet Viollet, Paul, Histoire des institutions politiques et administratives de la France, Bd. 1 - 4, (Paris 1890 - 1912, Nachdr. Aalen 1966)
- Willoweit Willoweit, Dietmar, Rechtsgrundlagen der Territorialgewalt (Köln 1975)
- Zedler Zedler, Johann Heinrich, Großes Universallexikon aller Wissenschaften und Künste, Bd. 1 - 64 (Halle u. Leipzig 1732 - 1754, Nachdr. Graz 1961 - 1964)

1 Begriffsgeschichte in Frankreich vor Bodin

1.1 Ursprung und Anfang:

Die souveränen Herren des Beaumanoir (1280)

In deutschen Texten erscheinen ‚Souveränität‘ und ‚souverän‘ zuerst im 17. Jh.¹; sie hatten zu dieser Zeit bereits eine fünfhundertjährige Karriere in den westeuropäischen Sprachen hinter sich. Sprachlich wurzeln unsere Stichwörter in der lateinischen Präposition ‚super‘ (oben, über) und dem Adjektiv ‚superus‘ (oben befindlich). Aus ihnen entstand im MA das dem klassischen Latein unbekanntes Adjektiv ‚superanus‘, das noch denselben Sinn trug, also unterschieden wurde von dem Superlativ ‚supremus‘ (der oberste, höchste ...). Aus ‚superanus‘ bildete der altfranzösische Sprachgebrauch das Adjektiv *soverain* (*soverain*, *sofrain*, *sobrain* u. ähnl.) sowie das Substantiv *soveraineté* (*soverainetez*). Bei dieser Umwandlung wurde der ursprüngliche Sinn um die komparative und die superlative Bedeutung ergänzt, so daß erst der Zusammenhang das Gemeinte erschließt; der Superlativ dominiert freilich von Anfang an². Der erste Beleg stammt aus dem Jahre 1120. Der Oxford-Psalter bezeichnet mit dem Substantiv die „höchste Höhe“, den „Gipfel“ der Berge: *es soverainetez des monz*³. Das Adjektiv ist zuerst im „Roman de Thèbes“ (um 1150) nachgewiesen, auch hier noch bezogen auf die räumliche Höhe im Sinne von „überragend“: *La tour est haute et soveraigne*⁴. Der Sinn wird fast gleichzeitig in den religiösen Bereich übertragen: Gott ist *le soverain pere*⁵, der Hohepriester, *le prestre soverain*, die

¹ SCHULZ / BASLER, Art. Souveränität, 286.

² Die Etymologie ist unstrittig, vgl. etwa GAMILSCHEG, 821; sie ist schon von dem bedeutenden französischen Juristen ESTIENNE PASQUIER (1529 – 1615) ausführlich und korrekt dargelegt worden (Recherches, VIII 19, Sp. 795 A/B). Gleichwohl ist bei prominenten Souveränitäts-Theoretikern die Annahme verbreitet, das Ausgangswort sei ‚supremus‘ oder ‚supremitas‘ gewesen, z. B. X. S. COMBOTHÉCRA (1897) und HANS KELSEN (1931), beide in: Volkssouveränität und Staatssouveränität, hg. v. H. KURZ, Wege der Forschung, Bd. 28 (Darmstadt 1970), 1, 164.

³ Vgl. TOBLER / LOMMATZSCH, Art. soveraineté, Sp. 1032.

⁴ GODEFROY, Art. soverain, 169.

⁵ In dem zwischen 1155 und 1170 von CHRISTIEN DE TROYES verfaßten Werk „Perceval le Gaulois“, s. TOBLER / LOMMATZSCH, Art. soverain, Sp. 1030; vgl. auch WENDELIN FOERSTER, Wörterbuch zu Kristian von Troyes' sämtlichen Werken (5. Aufl. Tübingen 1973), 241. — In England seit dem 14. Jh., s. OED, Art. Sovereignty, 489, Art. Sovereign, 487.

antiken Götter sind *le Deus souverains*⁶. Das „Höchste“ kann zugleich das „Letzte“ sein, wenn nämlich der Tod am „letzten Ort“, *al souverain plat* wartet, und es schließlich zum Tage des jüngsten Gerichts kommt, *al souverain jor*⁷. Substantiviert sind *ses souverainetes* die „höchsten Dinge“⁸, die entstanden sind *en souveraineté*, nämlich „in den Höhen des Himmels“⁹. Noch im 16. Jh. ist Gott *nostre souv'rain seigneur* — bei den Poeten¹⁰ wie bei den Monarchomachen, die auf diese Weise die Stellung des Königs relativieren: Gott hat *souveraine puissance sur tous Rois*, für einen König ist er der *Roy souverain*¹¹. Das *summum bonum* des ARISTOTELES und des THOMAS VON AQUIN übersetzt BODIN mit *le souverain bien*¹². — Im irdischen Bereich kennzeichnet das Adjektiv eine ungewöhnliche, „überragende“ Tapferkeit¹³, Tugend¹⁴ oder Gerechtigkeit¹⁵, ein Wortgebrauch, der sich bis in unsere Tage erhalten hat¹⁶.

Seit dem 13. Jh. werden Substantiv und Adjektiv mit Herrschaftspositionen verbunden. Ein *souvrains* ist der König¹⁷, gelegentlich wird

⁶ In dem zwischen 1160 und 1180 von BENOÎT DE SAINTE-MORE verfaßten „Roman de Troie“ (TOBLER / LOMMATZSCH, Art. *souverain*, Sp. 1031).

⁷ 1. Hälfte des 13. Jh. bei GUI DE CAMBRAI, Barlaham und Josaphas, hg. v. CARL APPEL (Halle 1907), 377.

⁸ 12. Jh., Altburgundische Übersetzung der Predigten Gregors über Ezechiel (TOBLER / LOMMATZSCH, Art. *souveraineté*, Sp. 1032).

⁹ Zwischen 1370 u. 1380 im „*songe du pestilence*“, *Les livres du roy modus et de la royne ratio*, hg. v. GUNNAR TILANDER (Paris 1932), Nr. 240 Z. 35 (Bd. 2, 200); zur Entstehungszeit ebd., XLVIII.

¹⁰ PIERRE DE RONSARD, *Hymne de la mort*, IV, 341, vgl. EDMOND HUGUET, *Dictionnaire de la langue française du seizième siècle*, Bd. 7 (Paris 1966), Art. *souverain*, 70 m. weiteren Belegen dieser Art. — Ebenso in England v. 14.-17. Jh., s. OED, Art. *sovereign*, 487, Art. *sovereignty*, 489.

¹¹ In der 1581 o. O. erschienenen franz. Übersetzung der 1579 publizierten „*Vindiciae contra tyrannos*“ von STEPHANUS JUNIUS BRUTUS, (wohl DUPLESSIS-MORNAY) unter dem Titel: ESTIENNE JUNIUS BRUTUS, *De la puissance legitime du Prince sur le peuple, et du peuple sur le Prince*, I, 23, 24. (Nachdr. Genf 1979).

¹² BODIN, *République*, I 1, 5 u. passim.

¹³ 1. Hälfte des 13. Jh. bei ADENET LE ROI, *Bueves de Commarchis* (TOBLER / LOMMATZSCH, Art. *souverain*, Sp. 1031).

¹⁴ *vertu souveraine*, letztes Drittel des 13. Jh. bei JEHAN LE TEINTURIER, *Le mariage de sept arts et des sept vertus* (TOBLER / LOMMATZSCH, Art. *souverain*, Sp. 1031).

¹⁵ *justice souveraine*, 13. Jh., bei GAYDON, *Chanson de geste* (TOBLER / LOMMATZSCH, Art. *souverain*, Sp. 1031). — In England ist dieser Wortgebrauch seit 1330 nachgewiesen, s. OED, Art. *sovereign*, 488.

¹⁶ So in einer Opernkritik: „... agiert als Fricka souverän“ („Die Welt“ v. 27. 9. 1979); in einer Diplomaten-Charakterisierung: „... avancierte mit lässiger Souveränität schnell zu einem Star des Bonner Nachrichtenmarktes“ („Die Welt“ v. 26. 9. 1979, 6) und, wie keines Nachweises bedarf, allgemein in der Sprache des Sports („... beherrschte souverän das Mittelfeld“); weitere Beispiele bei SCHULZ / BASLER, 286 f.; ebenso, aber seltener, in der franz. u. engl. Gegenwartssprache, s. ROBERT, Art. *souverain*, 519/20; MURET / SANDERS, *Langenscheidts Encyclopädisches Wörterbuch*, Teil I Bd. 2 (Berlin 1963), Art. *sovereign*, 1341.

seine Spitzenstellung im Königreich *souverineté* genannt. So in den „Coutumes de Beauvaisis“, geschrieben zwischen 1280 und 1283 von PHILIPPE DE RÉMY, SIRE DE BEAUMANOIR¹⁸. Aber zu dieser Zeit ist nicht nur der König der *souverain*, man findet auch Vorgesetzte des religiösen Ordens der Beguinen so bezeichnet¹⁹ oder den Dienstherrn schlechthin: *le serf doit son souverain servir*²⁰.

Die Pluralität hochmittelalterlicher Herrschaft spiegelt sich in der berühmten Bestimmung des Souverains durch BEAUMANOIR wider, die fast stets in Wortlaut und Sinn verkürzt so zitiert wird: *chascuns barons est souverains en sa baronie; voirs est que li rois est souverains par desor tous*. BEAUMANOIR hält diesen Tatbestand fest im Zusammenhang mit einer terminologischen Klarstellung: *Pour ce que nous parlons en cest livre en plusieurs lieux du souverain et de ce qu'il puet et doit fere, li aucun pourroient entendre pour ce que nous ne nommons conte ne duc, que ce fust du roi; mest en tout les lieux la ou li rois n'est pas nommés, nous entendons de ceus qui tiennent en baronie, car chascuns barons est souverains en sa baronie. Voirs est que li rois est souverains par dessus tous et a de son droit la general garde de tout son roiaume . . .*²¹. Begriffsgeschichtlich ist diese Stelle ein locus classicus aus zwei Gründen: sie gibt an, wer als ein *souverain* angesehen werden kann, aber sie läßt ebenso den Aufstieg des Wortes zu einem Fachbegriff erkennen: nicht

¹⁷ In England ist die Bezeichnung des Königs als der *souerein* zuerst 1290 nachgewiesen, das Adjektiv seit dem 14. u. 15. Jh., s. OED, Art. Sovereign, 487.

¹⁸ Coutumes de Beauvaisis, hg. v. A. SALMON, 2 Bde. (Paris 1899, 1900).

¹⁹ 13./14. Jh., Poésis de gilles li muisis, hg. v. KEROYN DE LETTENHOVE (Louvain 1882), I, 237. — Der erste engl. Beleg überhaupt stellt König und Erzbischof als Souveräne vor: *For, sire king, thou art mi souereyn, and the archebishop al-so* (1290, OED, Art. sovereign, 487). — Die Begriffsgeschichte in England ist, wie im Französischen, noch nicht geschrieben, sie kann hier nicht näher verfolgt werden. Dasselbe gilt für die Belege in anderen Sprachen. Im Italienischen ist *il potere sovano* seit dem Beginn des 14. Jh. nachgewiesen, wird im 16. Jh. *soprano* auf König und Fürsten bezogen, s. CARLO BATTISTI / GIOVANNI ALLESSIO, Dizionario Etimologico Italiano, Bd. 5 (Florenz 1957), Art. sovrano. Im 15. u. 16. Jh. sind auch im Kastellanischen und Portugiesischen entsprechende Belege zu finden, vgl. J. COROMINAS, Diccionario Crítico Etimológico de la Legua Castellana, Bd. 4 (Berna 1954), Art. soberano; JOSÉ PEDRO MACHADO, Diccionario Etimológico Da Lingua Portuguesa, Bd. 5 (3. Aufl. Lissabon 1977), Art. soberano.

²⁰ Livres du roy modus et de la royne racion (FN 9), Nr. 192, 16, Bd. 2, 108. — In England finden sich seit dem 14. Jh. bis hin zu SHAKESPEARE Belege, die darüber hinaus den Ehemann als Souverän der Ehefrau bezeichnen, s. OED, Art. Sovereign, 487. Bereits CHAUCER (1387) hält die Umkehrung fest: *Wommen desyren to have sovereignty as well over hir housbond as hir love, and for to been in maistree him above* (Canterbury Tales, Vers 1938, Oxford-Ausg. 1906, 578; ebenso 575); freundlicher Hinweis von Herrn Kollegen MICHAEL STOLLEIS, Frankfurt.

²¹ Coutumes, Bd. 2, Nr. 1043, 23/24.